

Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 23 (1874)

Artikel: Der Bärenstein (Gedicht)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-123948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bärenstein.

Auf schmalem Pfade schreitet, am tiefen Abgrund hin,
Der Senn, der junge, starke, mit frischem frohem Sinn ;
Er läßt sein Lied erschallen hoch an der Felsenwand,
Die Bürde auf dem Rücken, den Alpstock in der Hand.

Da, wie er g'rad die Ecke der steilen Fluh umschritt,
Ihm plötzlich und so nahe ein — Bär entgegentritt.
Der staunt ihn an und redet die Täze ihm zum Gruß ;
Er will den Freund umarmen mit einem warmen Kuß !

Der steht nicht lang' und starret ; er wirft sie ab in Hast,
Die seine Schultern drücket, die zentnerschwere Last.
Au Flucht ist nicht zu denken, die Felswand hängt zu steil ;
Der Abgrund ihm zur Seite, der — brächte wenig Heil.

Da gilt's kein langes Gaudern, zu nah' ist die Gefahr ;
Er sieht Dem fest in's Auge, der ihm gegenüber war.
Ein Augenblick und beide — sie hatten sich gefaßt ;
Der Senn, er weiß zu gut nur, daß solch' ein Bär nicht spaßt !

Sie ringen wacker Beide, sie ringen lang und heiß,
Dem Sennen rinnt in Strömen von seiner Stirn' der Schweiß.
Da gilt's nicht zu gewinnen den frohen Schwingerlohn,
Den er von Alplerfesten so oft errungen schon.

Es gilt das eig'ne Leben, gilt Sieg hier oder — Tod;
So heißen Kampf ihm wahrlich noch nie ein Gegner bot!
Er kann sie nicht gebrauchen, die Schwingerkünste all',
Mit denen er die Stärksten im Thale bringt zu Fall.

Es ist ein gräßlich Ringen mit einem wilden Bär';
Da würde wohl dem Stärksten im Thal der Sieg zu schwer.
Und doch — es muß gelingen; ihm winkt auch dieser Preis;
Doch mocht' er d'ran nicht denken im Kampfe wild und heiß!

Und wie sie lang' gerungen auf schmalem, engem Pfad,
Und wie der Kampf gestiegen auf seinen höchsten Grad,
Da — packt der Senn den Bären mit letzter Riesenkraft
Der Bär — rollt in die Tiefe, die ihm entgegenklafft.

Wohl steht in Blut gebadet der Senn; wohl sinkt er hin,
Bis auf den Tod ermattet, wohl geht ihm aus der Sinn.
Doch bald sein Aug' sich öffnet, es schaut sich um sein Blick:
Der Gegner, der liegt — unten, und er — er wünscht sich Glück!

Noch steht an jener Stelle, wo ihm der Bär erlag,
Ein Stein zum Angedenken bis auf den heut'gen Tag;
Ich hab' ihn selbst gesehen und las des Jahres Zahl
Und wünscht' des Sennen Kraft mir und seinen Muth zumal.

* * *